



Sprecherteam des Kinder- und Jugendrats NRW

Lena Behnke  
Alina Haarnagell  
Anna Hußmann  
Cihat Sengül  
Yannick van der Heide  
Christoph Velling

Münster, 7. November 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Möglichkeit der Stellungnahme. Der Kinder- und Jugendrat NRW ist der Dachverband der kommunalen Kinder- und Jugendgremien in den Städten und Gemeinden unseres Landes. Wir sehen uns regelmäßig mit der Frage konfrontiert, wie wir die Reichweite und Einflussnahme unserer Mitgliedsgruppen stärken und damit ihr kommunalpolitisches Ehrenamt und ihre Partizipationsmöglichkeiten fördern können und beziehen uns dabei auf Kinder- und Jugendliche. Wir halten es für besonders wichtig eben jene Gruppe in ihrer kommunalpolitischen Arbeit zu stärken, der das Wahlrecht selbst bisweilen noch vorenthalten wird. Eine Wertschätzung des Engagements in jungen Jahren setzt zudem den Grundstein für Ehrenamt im späteren Lebensverlauf.

Gerne möchten wir im Folgenden auf Ihre Leitfragen eingehen:

**1. Wie beschreiben Sie die Situation von Menschen Ihrer Interessensgruppe, die sich kommunalpolitisch engagieren möchten und/oder kommunalpolitisch aktiv sind?**

In Nordrhein-Westfalen stellt sich die Situation von Kinder und Jugendlichen, die sich kommunal jugendpolitisch engagieren wollen, sehr unterschiedlich dar. Oftmals ist es vom freiwilligen Engagement der einzelnen Kommune abhängig, inwiefern es zum Beispiel ein kommunales Jugendparlament gibt. Zudem sind auch die Partizipationsmöglichkeiten sehr unterschiedlich: In manchen Städten gibt es von der Politik gut geförderte, von einem speziellen Betreuer begleitete Jugendpartizipation mit vielen Jugendlichen, die sich beteiligen wollen; während es in anderen Kommunen aufgrund schlechter Finanzlage der Kommunen und fehlender Betreuung Jugendliche gibt, denen „das Handwerkszeug“ fehlt um sich in kommunalpolitischen Strukturen Gehör zu verschaffen.

Gerade finanziell zeigen sich auch im Budget große Unterschiede, in einer Umfrage haben wir dazu Ende 2018 Erfahrungsberichte gesammelt, die zeigen, dass manche Gremien ganz ohne Finanzierung auskommen müssen und sich durch Spenden finanzieren, andere Gremien werden mit einem Budget von bis zu 10.000€ ausgestattet und einige Städte vergeben nur für bestimmte Projekte Budgets. Auch die Finanzierung und Aufgaben einer begleitenden Fachkraft der Gremien werden sehr unterschiedlich gestaltet. So haben manche Kinder- und Jugendgremien überhaupt keine Betreuung oder im Stellenplan der Kommune sind nur wenige

Wochenstunden vorgesehen, während andere Städte eine eigene Vollzeitstelle (oder mehr) für die Koordination des Gremiums vorgesehen haben und zusätzlich noch eine Finanzierung für die Begleitung von weiteren Projektarbeiten zur Verfügung stellen.

**Kinder- und Jugendrat NRW**

c/o Landschaftsverband Westfalen-Lippe • Landesjugendamt Westfalen

Piusallee 7 • 48133 Münster

Telefon: 0251 591-6720 • Telefax: 0251 591-6822

E-Mail: [anna.baumann@lwl.org](mailto:anna.baumann@lwl.org)

[www.kijurat-nrw.de](http://www.kijurat-nrw.de)

Kinder- und Jugendrat Nordrhein-Westfalen

Aber auch im Bereich der direkten Partizipation zeigen sich deutliche Unterschiede: In einigen Kommunen sitzen Kinder- und Jugendliche als vollwertige Ausschussmitglieder z.B. im Jugendhilfeausschuss, während in anderen Kommunen eine aktive Teilnahme aufgrund des Minimalalters für Ausschussmitglieder von 18 Jahren, welche je nach Kommune auch für sachkundige Einwohner gilt, gar nicht möglich ist. Kommunalpolitisches Engagement Jugendlicher ist wie Sie sehen also sehr stark vom Wohnort abhängig und dem Engagement der jeweiligen Kommune.

**2. Mit welchen Herausforderungen ist Ihre Interessensgruppe im Bereich politischer Beteiligung konfrontiert? Gibt es konkrete Hindernisse, die einem kommunalpolitischen Engagement entgegenstehen?**

Gerade junge Menschen haben vor allem in Kreisen der Politik immer wieder Schwierigkeiten gehört und ernst genommen zu werden. Meist ist es ein langer Prozess bis konkrete Erfolge, die für die Motivation der Kinder und Jugendlichen wichtig sind, erreicht werden können. Anerkennung und Akzeptanz sind jedoch gerade im Ehrenamt sehr wichtige Bausteine. Wessen Arbeit nicht gewürdigt wird, der ist schnell frustriert und stellt seine Arbeit unter Umständen ein.

Ein weiteres Hindernis im Ehrenamt von jungen Menschen stellt die Zunahme von Ganztagsunterricht dar. Weniger Freizeit bedeutet gleichermaßen, dass die Bereitschaft die verbliebene Freizeit für ein Engagement aufzuopfern sinkt. Wie auch in anderen Bereichen wie z.B. der Jugendarbeit in Vereinen sehen wir hier deutlich weniger Interesse und bei engagierten Jugendlichen schnell eine zeitliche Überforderung. Gerade Jugendlichen, die im Bereich Schule leistungsschwächer sind, fällt es so schwerer für Kommunalpolitik Zeit aufzubringen. Dadurch sehen wir in einigen Jugendgremien deutliche Tendenzen, dass sich eher solche Kinder und Jugendliche beteiligen, die später Abitur machen wollen und weniger Jugendliche, die einen niedrigeren Abschluss anstreben.

Wie oben unter Frage 1 bereits erwähnt, erschwert unseren Jugendgremien immer wieder der § 58 GO NRW Absatz 3 und 4 die Beteiligungsmöglichkeiten in den kommunalen Ausschüssen, was zu den absurden Situationen führt, dass z.B. in einer Stadt im Rheinland, ein nicht mehr aktives Mitglied für den dortigen Jugendrat im Ausschuss sitzt, der volljährig ist, dessen einzige Tätigkeit es ist, wenn die aktiven, noch nicht volljährigen, Jugendlichen eine Anmerkung haben, eine offizielle Sitzungsunterbrechung zu beantragen, damit hier die Jugendlichen zu Wort kommen können. Bürokratische Hindernisse dürfen nicht dazu führen, das Engagement von Jugendlichen zu schmälern.

**3. Welche Bedingungen müssten sich verändern, damit eine höhere politische Beteiligung Ihrer Interessensgruppe in der Kommunalpolitik erreicht werden kann?**

Als Dachverband und Interessenvertretung der Kinder- und Jugendgremien in NRW wünschen wir uns für Jugendliche in NRW, dass Sie sich nicht ständig mit ihrer Finanzierung oder rechtlichen Fragen zu Ausschussmitgliedern beschäftigen müssen. Wer effektiv mit Jugendlichen verschiedener Altersklassen und Schulformen arbeiten möchte, muss niedrigschwellige Angebote schaffen.

Dies gelingt nur mit einer geeigneten pädagogischen Begleitung, die sich auch in der lokalen Politik auskennt und Jugendliche auch in den teils schwierigen politischen Situationen vor Ort beraten und begleiten kann. Aber auch weitere moderierende und organisatorische Aufgaben abnimmt. Wichtig ist, dass die Jugendlichen sich mit ihren Themen (und nicht sich selber) beschäftigen können. Oftmals hören wir von unseren Mitgliedsgruppen, dass organisatorische Aufgaben, wie z.B. die Organisation von

Neuwahlen oder auch die Beantragung von Haushaltsmitteln für die eigene Arbeit, Zeit und Motivation kostet.

Ein weiterer Punkt sind gerade bei Sitzungen der Ausschüsse und Arbeitskreise der Räte und Kreistage die Uhrzeiten. Jugendliche müssen sich teilweise für diese immer regelmäßig an denselben Tagen stattfindenden Sitzungen beurlauben lassen, da diese teilweise schon am frühen Nachmittag stattfinden.

Wichtig sind also drei Aspekte: Zum einen eine geeignete, mit ausreichend Arbeitszeit ausgestattete Betreuung. Zum zweiten ein geeigneter finanzieller Rahmen, mit dem Jugendpartizipation auch umgesetzt werden kann. Und zum dritten ein geeigneter organisatorischer und wertschätzender Rahmen, die Jugendlichen auch tatsächlich die Möglichkeit der Beteiligung gibt.

**4. Gibt es eine spezifische zusätzliche Belastung kommunaler Mandatsträgerinnen und Mandatsträger? Falls ja, wie kann diese bei politischen Lösungsansätzen berücksichtigt werden?**

Wir sehen die Einbringung von Kindern- und Jugendlichen nicht als zusätzliche Belastung, sondern als Mehrwert und zusätzlichen Input auf den die Politik vor allem in Fragen, die die Jugendlichen selbst betreffen, nicht verzichten sollte.

**5. Welche Rolle spielt die Digitalisierung? Kann Digitalisierung kommunalpolitische Teilhabe und kommunalpolitisches Engagement verändern?**

In den Jugendgremien können wir bereits viele Bereiche erkennen, in denen digital gearbeitet wird. Seien es digitale Stimmungsbilder oder Ideensammlungen, das gemeinsame Erarbeiten eines Antrags oder einer Stellungnahme mithilfe von Online-Tools, bei denen alle Mitglieder an einem Dokument arbeiten und kommentieren können oder Online-Umfragen für die Jugendlichen der Stadt. Die digitale Welt bietet viel Raum jeden einfach und schnell zu beteiligen. Hier kann die "Erwachsenen-Politik" sich einige Sachen bei den Jugendlichen abgucken.

Zudem spielt auch bei unserer Arbeit Social Media eine immer größere Rolle, es gibt den Gremien die Möglichkeit ihre Botschaften schnell an die gewünschte Zielgruppe, die örtliche Jugend, zu verbreiten. Aber auch einige Politiker werden so schneller und einfacher auf die Themen der Jugendlichen aufmerksam.

**6. Wie viel Einfluss haben die Rahmenbedingungen, wie z. B. steigender Zeitaufwand und Aufgabenvielfalt? Welche Angebote würden Ihrer Meinung nach Personen Ihrer Interessensvertretung eine politische Partizipation auf kommunaler Ebene erleichtern?**

Wie oben bereits in Frage 2 erwähnt gibt es häufig bei Jugendlichen das Problem der knappen Freizeit. Zusätzlich kommt hinzu, dass kommunalpolitische Termine oft ungünstig in die Schul-, Vorlesungs- oder Arbeitszeit fallen. Zudem erschweren teilweise weitere Faktoren wie unterschiedliche Tage, an denen die Schülerinnen und Schüler ihre langen Schultage haben, die Terminfindung für Termine. Je nach Kommune können Jugendliche aber noch nicht einmal die Termine selber wählen, sondern sind an den Sitzungskalender gebunden. Hier wünschen wir uns bessere Rahmenbedingungen und flexiblere Zeiten.

Ein weiterer Punkt sind für die Jugendlichen vermehrt komplexe Vorlagen und Sachverhalte, eine Äußerung zu den Interessen von Jugendlichen in manchen Projekten und Vorhaben ist mangels

Verständnis nicht vorhanden. Wenn es dann z.B. auch an einer geeigneten Begleitung mangelt, kann dies schnell zu Resignation führen. Es ist durchaus wichtig die komplexen Sachverhalte korrekt und umfassend darzustellen, aber es ist aus unserer Sicht auch für die Transparenz gegenüber dem Bürger, der in der Regel auch Laie ist, wichtig die Sachverhalte zusätzlich verständlich darzustellen.

### **7. Welche Rolle spielt die gesellschaftliche Wertschätzung bei der Ausübung eines kommunalpolitischen Mandats?**

Bei den Jugendlichen teilt sich diese Wertschätzung in zwei Bereiche. Zum einen die persönliche Wertschätzung im Bereich der Freunde und Familie und zum anderen die Wertschätzung bei den kommunalen Politikerinnen und Politikern.

Die persönliche Wertschätzung ist nach den Aussagen unserer Mitglieder sehr ambivalent. Je nach Freundeskreis, Sozialisation etc. erfahren sie Wertschätzung und Respekt für das Engagement im Bereich Politik. Leider kommt es aber auch immer wieder zu negativen Bemerkungen, Politik wirkt dann "uncool" und eher als Alternative "wenn man sonst keine Hobbies hat".

Auf Seiten der Politik kann diese Wertschätzung ebenso ambivalent sein. In vielen Kommunen, wo es bereits Kinder- und Jugendgremien gibt, werden diese oft in ihrer Arbeit gelobt und erfahren Unterstützung von Politik und Verwaltung. Ebenso gibt es auch hier immer wieder negative Erfahrungen, sei es mit einzelnen Parteien oder Ratsmitgliedern oder aber auch der Verwaltung. Hier haben Kinder und Jugendliche immer wieder das Problem, das Gefühl zu erhalten nicht ernst genommen zu werden. Teilweise gibt es auch Ressentiments und Pauschalisierungen "der Jugend", die so den Jugendlichen das Gefühl der fehlenden Wertschätzung ihrer individuellen Meinung verleihen.

Ein weiterer Punkt wo immer wieder leider fehlende Wertschätzung erfahren wird, ist der Raum Schule. Auch bei Lehrkräften fehlt oft die Wertschätzung für das gesellschaftliche Engagement, Fehlzeiten werden teilweise auf dem Zeugnis vermerkt und Jugendpartizipation eher als Möglichkeit dem Unterricht fernzubleiben gewertet anstatt als gesellschaftliche Aufgabe.

### **8. Welche Weiterbildungs- oder medienpolitischen Angebote würden Ihrer Meinung nach Personen Ihrer Interessenvertretung eine politische Beteiligung in der Kommune erleichtern?**

Bereits mehrfach als grundlegender Baustein erwähnt, wurde eine fachliche Betreuung von Kinder- und Jugendgremien. Idealerweise sollte es ein Grundseminar für die Betreuer geben, damit sie auch in politischen Fragen gut helfen können. Darüber hinaus sollte es weitere Angebote zum Erstellen und Pflegen von Social Media Auftritten und Websites z.B. auf dem Treffen der Kinder- und Jugendgremien NRW in Herne (Workshop unter Palmen), sowohl für die Betreuer, als auch für die Jugendlichen selbst. Um mehr Engagement und Partizipation zu generieren, kann es förderlich sein, im Politikunterricht über kommunale Jugendbeteiligung zu sprechen und Möglichkeiten aufzuzeigen oder zu erarbeiten, wie man sich selber vor Ort einbringen kann.

### **9. Welche politischen und gesellschaftlichen Forderungen hat die von Ihnen vertretene Interessengruppe an die politischen Akteure, um die Unterrepräsentanz von sozialen Gruppen im kommunalpolitischen Ehrenamt abzumildern?**

Aktuell sehen wir, dass häufig gerade in den suburbanen und ländlichen Räumen die älteren Kohorten die Wahlergebnisse bestimmen, aber doch einige andere Anliegen zeigen als Jugendliche und junge



Erwachsene. Über lange Jahre ist beklagt worden, die Jugend interessiere sich nicht mehr für Politik. Aktuell zeigt sich die Jugend so politisiert wie lange nicht mehr und diesen Ehrgeiz muss man nutzen. Je älter unsere Gesellschaft wird, umso mehr werden Themen, die auch diese Altersklassen ansprechen den politischen Alltag bestimmen. Umso wichtiger ist es deswegen, dass Jugendliche eine Minderheitenvertretung kommunal erhalten. So haben sie die Möglichkeit ihre politischen Anliegen in den Vordergrund zu stellen. Zudem ist dies eine gute Möglichkeit bereits kommunalpolitische Erfahrung zu sammeln. Einige der Mitglieder der kommunalen Jugendgremien sind auch später vor Ort in Parteien aktiv und können ihre bereits gewonnene Erfahrung nutzen.

Daher ist es wichtig, dass jede Stadt Jugendlichen die Möglichkeit bietet über ein Jugendgremium zu partizipieren. Wo sich Jugendliche für ihre Stadt einsetzen identifizieren sie sich auch eher mit ihrer Stadt. Damit diese Partizipation auch effektiv gestaltet wird und man sich nicht ständig mit den Rahmenbedingungen auseinandersetzen muss, sondern an seinen Zielen und Projekten arbeiten kann, ist eine gute finanzielle Ausstattung sowie eine geeignete Begleitung notwendig.

Über die Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung NRW gibt es hier bereits Fachgespräche der Betreuer. Hier sollen auch weiterhin Erfahrungen ausgetauscht und Strategien entwickelt werden, um auch neue Kommunen und Betreuer zur Einrichtung eines solchen Jugendgremiums zu motivieren und ihnen die nötige Hilfestellung bieten zu können.

In der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 wird Kindern und Jugendlichen u.a. das Recht auf Beteiligung zugesprochen. Die Jugendgremien sollten, wie andere Sozialverbände, ein stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss stellen können. Wenn man Jugendliche effektiv mit einbinden will, müssen auch Minderjährige sachkundige Einwohner in Ausschüssen werden können, damit ihre Stimme auch hier am geeigneten Ort Gehör erhält.

Wir hoffen wir haben Ihnen einen Einblick in den aktuellen Stand der Jugendpartizipation in NRW und den damit verbundenen Herausforderungen geben können. Gerne fügen wir Ihnen auch noch eine Stellungnahme unseres Gremiums aus dem Januar 2019 zum aktuellen Stand der Kinder- und Jugendpartizipation in NRW bei, die nochmals näher auf die unterschiedlichen Formen und Unterstützung durch die Kommunen eingeht.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne unter den unten genannten Kontaktdaten zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Lena Behnke, Alina Haarnagell, Anna Hußmann, Cihat Sengül, Yannick van der Heide Christoph Velling  
für den Kinder- und Jugendrat NRW

Sprecherteam@kijurat-nrw.de  
[www.kijurat-nrw.de](http://www.kijurat-nrw.de)

c/o Landesjugendamt Westfalen  
Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung in NRW  
Piusallee 7 • 48133 Münster  
Telefon: 0251 591-6720 • Telefax: 0251 591-6822  
E-Mail: Anna.Baumann@lwl.org